

Aradul Zepitwng

Verantwortlicher Schriftleiter: Ril. Dilla.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Miernei 2.
Bernsprecher: 16-39. Wokisch-Ronto: 97.119.

Folge 84. 23. Jahrgang.
Arab, Freitag, den 20. März 1942.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Beröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Staatssekretär Studart in Bukarest

Arab. Am 16. März traf in Kur-
tisch Staatssekretär Dr. Wilhelm
Studart, mit seinem Gefolge, in wel-
chem sich die Ministerialrate Dr. Del-
brück, Dr. Globke und Reitner befan-
den, ein.

Bei ihrer Ankunft wurden die Gäs-
te von Vertretern der rumänischen
Regierung, dem Präsidenten des Kom-
mitates Arab, Oberst B. Mihăilescu
und einer Abordnung der deutschen
Volksgruppe unter Führung von
Kreisleiterstellvertreter Anton Karl
begrüßt. Von der deutschen Gesand-
tschaft war Oberst Jhnen anwesend,
der den Minister begrüßte.

Nach der Begrüßung setzte der Mi-
nister mit Gefolge in einem Spezial-
wagen, der der deutschen Kommissi-
on in Kurtisch für die Weiterfahrt
nach Bukarest zur Verfügung gestellt
wurde, die Reise fort.

Französischer Frachter im Mittelmeer torpediert

Wich. (DNB) Der französische
Frachter „Saint Marcel“ wurde im
Mittelmeer durch ein unbekanntes U-
Boot torpediert. 2 Mann der Besat-
zung sind verschwunden.

Australisches Getreide

in Griechenland eingetroffen

Athen. (DNB) Gestern lief im Ha-
fen von Piräus ein Frachter mit
2000 Tonnen Getreide aus Austral-
ien ein. Es ist ein Teil jener 70.000
Tonnen, welche die ehemalige grie-
chische Regierung noch seinerzeit an-
gekauft und bezahlt hat. England
garantierte damals die Ablieferung
auch für den Fall, wenn Griechen-
land inzwischen durch die Achse be-
setzt werden sollte.

Dagegen wurde das Getreide im
Hafen von Haifa Monate hindurch
zurückgehalten und erst nach der In-
tervention des Papstes und des Ro-
ten Kreuzes endlich freigegeben.

Doppelverdiener müssen Lohnsteuern zurückzahlen

Bukarest. (A) Die Kommission zur
Überprüfung der Vermögen verfügte,
daß der gewesene Bukarester
Oberbürgermeister Alexander Do-
nescu, den Betrag von 980.444 Lei
den er als Ausschußmitglied des
„Petrol Bloc“ an Lohnsteuern erhal-
ten hatte, der Staatskassa abzuführen
habe.

Ebenso wurde der gewesene Ge-
sundheits- und Arbeitsminister Ion
Costinescu verurteilt, die von der
Gesellschaft „Intreprinderile Costi-
nescu“ zur Zeit seiner Ministerfun-
ktion erhaltenen Lohnsteuern von eini-
gen Hunderttausend Lei an den
Staat abzuführen.

England leugnet

Blutige Unruhen in Indien

Genf. (GB) In allen Teilen In-
diens, von der Nordgrenze bis nach
Madras, sind nach englischen Mel-
bungen Aufstände gegen die britische
Herrschaft über Indien ausgebro-
chen. Im Verlaufe von Schießereien
mit Aufständischen wurden 37 Perso-

nen, überwiegend Indier, getötet
und verletzt. Laut Aussagen der in
Bangaloe eingetroffenen nationalisti-
schen Flüchtlinge über die der engli-
schen Herrschaft drohenden Gefahr ei-
nes allgemeinen bewaffneten Auf-
standes. Die englischen Melbungen

stellen die Aufstandsbewegung als
einzelne Aktion hin und versuchen,
ihr den politischen Charakter abzu-
sprechen.

Als besonders beunruhigend wer-
den nach englischen Agentur-Mel-
bungen aus dem Delhi antibritische
Kundgebungen bezeichnet, die in
Kalkutta, Bombay und Madras statt-
gefunden haben. Besonders in den
Industriegebieten fanden nach den
britischen Melbungen englischfeindli-
che Kundgebungen am laufenden
Band statt. Diese werden von engli-
scher Seite als „kommunistisch“ be-
zeichnet.

Erreicht die „Queen Mary“ Neusee- land oder Indien?

Die Nachricht ihrer Torpedierung nicht bestätigt

Stockholm. (GB) Die vor Tagen
aus Buenos Aires verbreitete Nach-
richt, daß der drittgrößte Personen-
dampfer der Welt, die „Queen Ma-
ry“, derzeit zum Truppentransport
benutzt wird und kurz nach Aus-
laufen aus dem Hafen von Rio de
Janeiro torpediert wurde, hat sich
bisher noch nicht bestätigt.

Laut eine ist es aber, daß das
Schiff sich drei Tage lang im Hafen
von Rio aufgehalten und dann mit
10.000 Mann britischer und norda-
merikanischer Truppen, mit unbe-
kanntem Ziel, in den Südatlantik
ausgelassen ist.

Vor der Ausfahrt habe die „Queen
Mary“ Brennstoff und Lebensmittel
geladen. Bei der Ausfahrt am 8.

März sei der Dampfer von drei
Kriegsschiffen begleitet worden. Die
an Bord befindlichen Soldaten hät-
ten für die Dauer des Aufenthalts
keinen Landurlaub erhalten.

Ueber den Bestimmungsort des
Schiffes wurde erklärungswise völ-
liges Stillschweigen beobachtet, doch
meint man in politischen Kreisen von
Buenos Aires, es sei nicht schwer zu
erraten, daß die Truppenverstärkun-
gen auf dem Weg über das Cap der
„Guten Hoffnung“ nach Neuseeland,
Australien oder Indien geleitet wer-
den sollen.

Ob das Schiff dort ankommt, ist
eine andere Frage, die sich derzeit
noch nicht beantworten läßt.

USA-Rüste in der Zange der Dreimächte-U-Boote

Tokio. (DNB) In ähnlicher Weise
wie an der Ostküste der USA die
deutschen U-Boote die amerikanische
Versorgungsschiffahrt erfolgreich be-
kämpfen, erfolgt dies auch durch die
Japaner an der Westküste.

Laut Bericht des japanischen
Hauptquartiers wurden durch japa-
nische U-Boote an der Westküste
Nordamerikas bisher 20 Schiffe mit
insgesamt 160.000 BRT versenkt.
Ueber die Leistungen der japanischen
U-Boote kann man sich dann eine

Vorstellung machen, wenn man die
ungeheuren Entfernungen, die diese
zurücklegen haben, entsprechend be-
rücksichtigt. So beträgt die Entfer-
nung von Yokohama bis Kalifornien
8000 km, jene bis zum Panama-Ka-
anal sogar 12.000 km. Außerdem füh-
ren japanische U-Boote ihre Vernich-
tungsschläge im Südpazifik und in
letzter Zeit auch im Indischen Ozean
gegen die Versorgungsschiffahrt der
Alliierten mit vollem Erfolg durch.

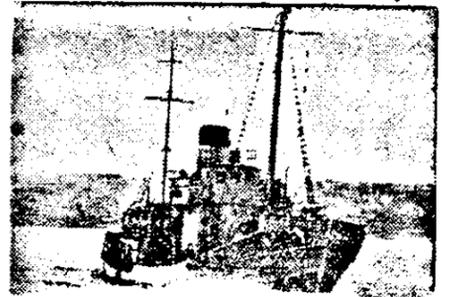
Württembergisch-schlesische Truppen zerschlagen 6 Sowjetdivisionen

Berlin. (DNB) Wie das DNW be-
richtet, haben im Mittelabschnitt der
Ostfront im Verlaufe der Kämpfe der
letzten Tage württembergisch-schle-
sische Truppen in harten Kämpfen 6
Sowjet-Schützen- und 4 Kavallerie-
Divisionen zerschlagen.

Bis 14. März wurden dort 10.000
tote Bolschewiken gezählt und mehre-
re hundert Gefangene gemacht. Au-

ßerdem wurden 133 Geschütze und
eine große Zahl schwerer und leicht-
er Infanteriewaffen erbeutet oder
zerstört.

Ostlich Charkow konnten starke
abgewiesene Angriffe ebenfalls erfolg-
los abgewiesen werden, wobei 14 Sow-
jetpanzer vernichtet, 10 Geschütze und
andere feindliche Waffen eingebracht
wurden.



An der Küste und auf See
Ein Dampfschiff verläßt den Hafen
Im Hintergrund die Küste



Lager einer deutschen Stützstaffel
in der nordafrikanischen Wüste.

In England wurden aus Spar-
rücksichten die Anfertigung von Röh-
ren mit 2 Knopfreihen und von Ho-
fen mit Umfaltungen verboten. (DNB)

(DNB) In Französisch-Marokko
wurden die britischen Staatsbürger
von der Mittelmeerküste ins Innere
des Landes befördert.

Auf Anordnung Marschall Anto-
nescus wurden mehrere Bukarester
Laden und Herren, als Karienspie-
ler, ins Arbeitslager befördert.

Newport. (DNB) Die Mittel- und
Südstaaten der USA wurden gestern
von einem verheerenden Wirbelsturm
heimgesucht. Mehr als 1000 Häuser
wurden zerstört und 100 Personen
getötet oder verletzt.

Kürze Nachrichten

In Sizilien wird schon seit längerer Zeit aus den Asphaltschichten des Bobens Kohöl gewonnen und zu Naphta verarbeitet, womit bis zu 25% die Omnibusse beliefert werden.

Der us-amerikanische Admiral King erklärte, in der Zukunft dürfen die Namen der versenkten Schiffe nicht mehr bekanntgegeben werden, um dem Feind keine Informationen zu geben.

Den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland sind gestorben: Georg Zitel (Zimmermann) geb. 1889 in Neppendorf; Michael Wagner (Bauer) g.b. 1916 in Judmantel; Karl Wettenbacher (Fuhrmann) geb. 1915 in Steierdorf.

In Rom starb im Alter von 104 Jahren der älteste Musiker der Welt Tomicio Laurini. Er war in seinen jüngeren Jahren einer der besten italienischen Hornbläser.

Laut einer Mitteilung des Temeschburger deutschen Konsulats haben sich alle nach Rumänien kommenden Reichsdeutschen 24 Stunden nach ihrer Ankunft beim zuständigen Konsulat zu melden.

Die ungarische Regierung hat die Sitzungen der Deutschen Jugendorganisation gutgeheißen. (DNB)

Auf der Insel Sumatra wurden alle zerstörten Ölquellen von den Japanern wieder in Betrieb gesetzt.

Die auf der Insel Singapur befindliche Ford-Motorenfabrik, in welcher die Waffenstillstandsbedingungen abgeschlossen wurden, wurde als Gebetsstätte umgewandelt.

In Berlin starb im 76. Lebensjahr Admiral Hoffmann, der der intimste Mitarbeiter des Admirals Tirpitz war. (DNB)

(EW) Die türkischen Behörden bereiten eine scharfe Kontrolle der in der Türkei lebenden Ausländer vor.

(EW) Die englischen Blätter sagen voraus, daß der ganze private Autoverkehr in England eingestellt wird.

In einem Donaudorfe bei Belgrad stürzten zufolge plötzlicher großer Erdriße 40 Häuser ein und 10.000 Weinstöcke sind in den Rissen verschwunden. (DNB)

Beim Altmaterial sammeln im Reich wurden 285 Millionen Kilo zusammengebracht. (DNB)

In der Temeschburger Waffenmeisterei wurde eine geheime Gerberei mit 500 Kilo fertigem Sohlenleder entdeckt. Der geschickte Waffenmeister Josef Cioba wurde verhaftet, das Leder und eine Menge Härte beschlagnahmt.

Die im Reich ansässigen Juden, die rumänische, ungarische, slowakische oder kroatische Staatsbürger sind, müssen ebenfalls den gelben Judenstern tragen und sind denselben Verpflichtungen unterworfen wie die Reichsjuden. (R)

In Wien wurde den Frauen der Besuch von Boxkämpfen untersagt. (R)

In Rom verurteilte das Spezialgericht zum Schutze des Staates einen Kaufmann aus Pisa zu 20 Jahre Gefängnis, weil er Sohlenleder versteckt hielt. (R)

Für Führer, Volk und Vaterland sind den Heldentod gestorben: Josef Kus (Bauer) geb. 1911 in Gertiansch; Johann Grab (Bauer) geb. 1913 in Urwegen; Heinrich Bittel (Kellner) geb. 1911 in Kronstadt; Martin Jini (Bauer) geb. 1915 in Seiburg.

Sonderfrieden von Australien vorgeschlagen

Keine Flotte zur Verteidigung Australiens u. jap. Landung bevorstehend

Buenos Aires. (EW) Der Rundfunk von Buenos Aires sandte die Nachricht, daß die australische Regierung Japan den Abschluß eines Sonderfriedens vorgeschlagen habe.

Weitere Angaben darüber machte der Rundfunk nicht. Die Nachricht, die von keiner anderen Seite bestätigt wurde, muß mit allem Vorbehalt aufgenommen werden.

New York. (DNB) US-Militärsachverständige stellen fest, daß die Alliierten in den Gewässern von Java sehr große Verluste an Kriegsschiffen erlitten. Die Verteidigung von Australien kann infolge dessen

nur durch Landheer und die Luftwaffe erfolgen.

Rom. (DNB) Wie die Stefania-Agentur erfuhr, wurde in der Nähe der Westküste Australiens ein größerer japanischer Flottenverband ge-

sichtet. Dieser besteht aus mehreren Kreuzern und 68 Zerstörern. Er wird von zahlreichen Flugzeugen begleitet, woraus geschlossen wird, daß die Japaner auf Australien zu landen versuchen.

Sowjetring um die Türkei

Ankara. (DNB) Wie Nachrichten aus der türkischen Hauptstadt besagen, haben Sowjettruppen bereits die Gegend von Mossul erreicht. Türkische maßgebende Kreise sehen

die Lage im Iran als sehr ernst an und erklären, daß die Sowjets die Absicht haben, ganz West-Iran zu besetzen und einen Ring um die Türkei zu ziehen.

Wirtschaftsaufbau in Ostasien geht weiter

Singapur. (DNB) Laut Meldungen aus Singapur, wird seitens der japanischen Behörden in den neu erworbenen Provinzen mit allen Mitteln der Wirtschaftsaufbau durchgeführt. In Singapur ist das Wirtschaftsleben bereits normal, bisher erscheinen wieder 6 Zeitungen. Auch auf den Philippinen ist die Ordnung zurückgekehrt. In Manila ist die Gas-, Wasser- und Lichtfrage bereits

gelöst, auch die Theater sind geöffnet.

Das japanische Programm das in den neuen Provinzen vor allem durchgeführt werden soll steht drei Punkte vor: 1. Die Selbstversorgung der Armee. 2. Die Herstellung der Ordnung und 3. Die Erschließung der Wirtschaft, wobei es sich in erster Linie um die entsprechende Bewertung der Rohstoffe handelt.

Japaner versenken im Indischen Ozean 81.000 BRZ

Tokio. (DNB) Wie weit die Japaner im Indischen Ozean schon vorgeedrungen sind und diesen beherrschen, beweisen die großen Erfolge, die die japanischen U-Boote in diesem Raume in den letzten Tagen erzielen konnten.

Laut Bericht des Kaiserlich Japanischen Marineamtes wurden in diesem Raum bisher 11 Schiffe von insgesamt 81.000 BRZ von

U-Booten versenkt.

Darunter befinden sich 2 bewaffnete Handelschiffe von je 6500 BRT, weitere 2 Tanker mit 20.000 BRZ. Bei Colombo wurden 3 Schiffe mit 24.000, bei Madras ein Tanker von 7000, und 2 Handelschiffe mit zusammen 9000 und bei Rangun ein feindlicher Dampfer von 5000 BRT versenkt.

Zusammenbruch sowjetischer Angriffe vor deutsch-rumänischen Stellungen

70 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Führerhauptquartier, 17. März. Berlin. Das OKW gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch brachen erneute Angriffe des Feindes vor den deutsch-rumänischen Stellungen zusammen.

Weitere 33 feindliche Panzer wurden abgeschossen. An einzelnen Stellen kam es zu erbitterten Nahkämpfen.

An der übrigen Ostfront hatte der Gegner bei der Wiederholung seiner erfolglosen Angriffe hohe blutige Verluste. Bereitstellungen und Bewegungen feindlicher Kräfte wurden wirksam unter Feuer genommen. Fernkampfartillerie beschossen kriegswichtige Ziele in Leningrad mit außerordentlicher Wirkung. An der Front in Bessarabien waren Stoßtruppunternehmungen deutscher Gebirgsjäger erfolgreich.

Die Luftwaffe zerstückte mit starken Kampf- und Jagdfliegerverbänden in rollendem Einsatz bereitgestellte und angreifende Truppen der Sowjets, warf belegte Ortschaften in Brand und unterbrach Nachschubwege des Feindes.

Bei 4 eigenen Verlusten wurden 70 feindliche Flugzeuge in Luft-

kämpfen oder am Boden vernichtet.

In Nordafrika warfen deutsche und italienische Aufklärungsverbände feindliche Kräfte zurück, machten eine Anzahl Gefangene und erbeuteten oder vernichteten 11 Geschütze.

In den Kämpfen des 14. März schoß der Unteroffizier Gauger eines Flak-Artillerieregiments 9 angreifende Panzer aus allernächster Entfernung ab.

Großangelegte Luftoffensive gegen Australien begonnen

Tokio. (DNB) Laut Bericht des japanischen Hauptquartiers, wurde im Laufe des gestrigen Tages ein schwerer Luftangriff auf die australische Hafenstadt Port Darwin unternommen.

Berichten aus Melbourne zufolge, war der gestrige Luftangriff auf Port Darwin der schwerste. Welle auf Welle japanischer Kampfflugzeu-

Bollsgenosse, der „Heimatdienst“ ruft Dich!

Verpachtung der südlichen Weingärten

Arad. Die hiesige Romanisierungszentrale gibt bekannt, daß die Verpachtung der gewesenen südbischen Weingärten am 23. März um 9 Uhr bei den zuständigen Gemeinbedürtern erfolgt. Die Pachtdauer beträgt drei Jahre.

Bei Weingärten mit einer Fläche von über 7 Joch muß ein schriftliches Angebot vorgelegt werden. Auflagen in dieser Hinsicht erteilt das hiesige Romanisierungsamt.

100.000 Paar Gummipantolen aus Deutschland

Sofia. (Fernmündlich) Um den großen Mangel der bulgarischen Bauernbevölkerung an Fußbekleidung abzuheben, — die bulgarischen Bauern tragen bekanntlich Spannen — werden Ende des Monats 100.000 Paar Gummipantolen aus Deutschland eingeführt. Mit diesem Quantum Spannen sowie der einheimischen Erzeugung von Lederpantolen wird der Bedarf der Bauernbevölkerung Bulgariens gedeckt werden können.

Britische Löwen von großen Eseln geführt

Amsterdam. (DNB) Ein britischer Kapitän erklärte gestern im Rundfunk, noch nie seien so starke Löwen von solch großen Eseln aus einer Niederlage in die andere getrieben worden. Jeder verstand unter den Löwen die britischen Soldaten und unter den Eseln Churchill und seine Genossen.

Zuckervertellung vor Ostern

Bukarest. (NB) Laut Verfügung des Unterstaatssekretariats für Versorgung, wird die Zuckerration für April noch vor den Osterfeiertagen ausgeteilt. Jene Personen die den Zuckerkupon 8 für den Monat März noch nicht eingelöst haben, werden aufgefordert die Zuckerration sofort zu übernehmen da im Gegenfall der Anspruch auf diesen Zucker erlischt.

ge erschienen über der Stadt und warf ihre Bomben auf die Hafenanlagen, wo große Brände verursacht wurden.

In australischen militärischen Kreisen nimmt man an, daß mit gestrigem Tage eine großangelegte japanische Luftoffensive gegen Australien begonnen hat.

Aus den Kreisdienststellen

In die Kassenleiter des Kreises „Prinz Eugen“

Am Freitag findet in Lemeschburg eine Schulung der Ortskassenleiter folgender Ortsgruppen des Kreises statt: Kurelheim, Bobba, Brudenau, Deutschbentschel, Deutsch-Sankt-Michael, Fodorhausen, Freidorf, Giulwes, Hodont, Jvanda, Jahrmart, Janova, Johanniseib, Kalatscha, Ketscha, Klein-Betscherel, Kowatsch, Medwesch, Merchdorf, Neubeshenowa, Neuburg, Neufreidorf, Obad, Orzechdorf, Parah, Relasch, Sackelhausen, Kudna, Santandres, Schag, Schipet, Tschawotsch, Tschene, Ummbach, Ueberland, Winga.

Das Erscheinen der Kassenleiter der genannten Ortsgruppen ist unbedingt verpflichtend. Schulungsort ist das Gasthaus Kiefer, (Elisabethstadt, Bahovarplatz). Beginnt um 8 Uhr morgens. Kreisstellenleiter.

Serum gegen Blattern

Tokio. Dem japanischen Arzt Dr. Kishiro Sutugaya gelang es, nach 25-jähriger Forschungsarbeit, ein Verfahren zu finden, nach dem es möglich ist, ein Blatternserum in großem Umfange herzustellen.

Das Verfahren besteht in der Injektion von Blatternserum in Eier, die 70 Stunden auf einer Temperatur von 9 Grad unter Null gehalten werden.

Aus den Eiern könne, so erklärt der Arzt, dann neues Serum gewonnen werden, wodurch die Möglichkeit gegeben sei, ganz Asien gegen Blattern zu impfen.

Aus dem Gebiet Bergland

Rasse und Kultur

Im Rahmen der vom Forschungsinstitut unserer Volksgruppe veranstalteten Vortragsreihe „Rasse und Volk“ sprach in Mühlbach der Leiter des Institutes für Statistik und Bevölkerungspolitik Pg. Alfred Eschner über das Thema „Rasse u. Kultur — Kulturschöpfer, Kulturträger, Kulturumfähige“.

Was den Menschen vom Tier grundlegend unterscheidet, führte der Vortragende einleitend aus, ist, daß dieses ein Augenblickswesen ist, jener aber als Individuum und Gemeinschaft bewußt in Traditionen lebt, daß er nicht darum herumkommt, das was er von seinen Vätern ererbt hat, erwerben zu müssen, um es zu besitzen. So wirkt das von der Tradition übermittelte Gut als Umweltfaktor bestimmend auf den Kulturzustand jeder Generation, jeder Epoche ein. Dieser Faktor reicht aber nicht aus, die verschiedene Kulturhöhe der einzelnen Völker zu erklären, darzutun, weshalb die einen Völker durch Jahrhunderte, ja Jahrtausende hindurch auf der Stufe von Naturvölkern verharren sind, die anderen sich zu Kulturvölkern im eigentlichen Sinne des Wortes erhoben und die Höhe ihrer Kultur bewahrt haben, die dritten von früherer Kulturhöhe wieder abgesunken sind. Diese Erscheinungen im Leben der Völker sind nur durch deren verschiedene rassische Veranlagung zu erklären. Höhere rassische Fähigkeiten ermöglichen es an dem einen Volk über das von den Vätern ererbte hinaus neues zu schaffen oder jenes mindestens zu bewahren, geringere zwingen das andere dauernd in der Tiefe zu leben. Man würde aber fehlgehen, wenn man der Meinung wäre, daß die rassischen Fähigkeiten bei allen Gliedern eines und desselben Volkes die gleichen wären. Es ist vielmehr Tatsache, daß die

Individuen aus denen ein Volk besteht, sich im Bezug auf ihre Kulturfähigkeit in drei Gruppen scheiden lassen: in Kulturschöpfer, Menschen die im Stande sind neue Kulturgüter hervorzubringen, in Kulturträger, die wenigstens errungenes bewahren können, und Kulturumfähige, die nicht einmal das Ueberlieferte aufzunehmen vermögen. Die Kulturhöhe eines Volkes und darüber hinaus seine Zukunft hängt somit vom Zahlenverhältnis dieser drei Gruppen im Volkstörper ab. Auf den Höhen des Lebens werden Völker wandeln, in denen Kulturschöpfer und Kulturträger das Uebergewicht haben, Völker, in denen Kulturumfähige die Mehrheit bilden, sind zum Kulturstod verurteilt. Es gilt deshalb wie für jedes Volk, so auch für das deutsche, das Gebot, dafür zu sorgen, daß es ein Volk von Kulturschöpfern und Trägern sei und immer mehr werde die Kulturumfähigkeit aus seinen Reihen immer mehr ausmerzen. Die Möglichkeit dies Gebot zu verwirklichen ist gegeben durch Förderung der Vermehrung der besten Volkselemente.

Der Vortrag hat die Zuhörer sichtlich tief beeindruckt und mit seiner sinnvollen Verbindung kultureller und biologischer Fragen und Tatsachen belehrend und nachhaltig anregend gewirkt.

Der reichlich gespendete Beifall war aufrichtig. Streitfeld

Aus der Volksgruppe

Aufnahme des Jahrganges 1932 in die DJ

Die Pressestelle der Volksgruppenführung teilt mit:

Die Landesjugendführung gibt bekannt: Zum Geburtstag des Führers am 20. April werden alle zehnjährigen Jungen und Mädchen (Jahrgang 1932) der Deutschen Volksgruppe in die DJ geschlossen aufgenommen. Durch die Verkündung der allgemeinen Jugenddienstpflicht durch den Volksgruppenführer am 15. Oktober 1940 ist es die Pflicht jedes Jugendlichen der Volksgruppe, in der DJ seine Pflicht zu leisten.

Am 22. März findet in allen Orten unseres Siedlungsgebietes der erste Erfassungsgang für das Jungvolk und die Jungmädels statt. Die Eltern werden aufgefordert, ihre zehnjährigen Jungen und Mädchen bei den DJ-Dienststellen für die Deutsche Jugend anzumelden.

Das Araber Weinbauhandbillet gibt bekannt, daß der Bedarf an Blaufeinstreu von den Weinbauern bis spätestens 20. März anzumelden ist. Weinbauern die die Anmeldung veräußern und kein Kupfer sammeln, erhalten keinen Blaufeinstreu.

Firmung u. Priesterweihe in Kreuzstätten

Zwei herzerhebende Feierlichkeiten fanden in der Nachbargemeinde Kreuzstätten statt, die Firmung von über 150 Kindern und die Priesterweihe des Theologen Martin Maus.

Am Bahnhof von Segentshau wurde Bischof Dr. Augustin Vacha vom Kreuzstätter Gemeindevorstand Pg. Nikolaus Jint, willkommen gehalten und im Namen der Pfarrei Segentshau durch Pfarrer Othmar Gehl begrüßt.

Am der Gemeindegrenze kamen dem Wagenzug die Wanderumtreiter der Jugend entgegen und unter Glockengeläute zog der Bischof durch die besagten Häuserreihen zur Kirche, wo ihn Notar Johann Sandru im Namen der Regierung, Ortsleiter Pg. Ludwig Adam im Namen der Ortsgruppe, Ortspfarrer Otto Adrian Schoibert aber im Namen der Gläubigen, bewillkommnete.

Im Rahmen einer Nachmittagsandacht, wobei dem Bischof die Hm. Herren: Gemeindevorstand Dr. Josef Korner-Lemeschburg, die Theologieprofessoren Dr. Adalbert Blaschke-Lemeschburg und Dr. Anton

Schulter-Lemeschburg, Bischof, Sekretär Dr. Johann Heber-Lemeschburg, Erzbischof Othmar Gehl - Segentshau, Dechant Dr. Adam Holzinger-Wiesenhals, päpstl. Kammerer Dr. Geyza Karl Kientz - Neuarab, die Pfarrer Emericch Buchs-Engelbrunn, Nikolaus Glasch - Schönborn, Nikolaus Schwarz-Ruhberg, Georg Schmalz-Krausau, Otto Adrian Schoibert - Kreuzstätten und der Diakon Martin Maus, assistierten, sprach der Bischof zu den Gläubigen und firmte dabei über 150 Kinder von Kreuzstätten und Fethhausen.

Nach der Firmung besuchte der Bischof den Obmann der Kirchengemeinde Nikolaus Liffert, den Bürgermeister Pg. Nikolaus Jint, den Ortsleiter Pg. Ludwig Adam, den Notar Johann Sandru und die Mutter des Diakons Martin Maus, Frau Wwe. Marianne Maus geb. Kemp.

Nachher weihte Bischof Dr. Vacha den Diakon Martin Maus, der dann, als neugeweihter Priester, am Nachmittag seine erste geistliche Funktion, eine feierliche Kreuzwegandacht hielt.

Japan will Holzschiffe bauen

Tokio. Um den jetzt an die japanische Transport- und Handelsflotte gestellten großen Ansprüchen gerecht zu werden, geht man in Japan mit dem Plan um, eine große Zahl von Holzschiffen zu bauen.

Die Pläne für einen solchen Standardtyp sind bereits ausgearbeitet; es müssen nach Angabe des Verkehrsministers lediglich noch die Maßnahmen zur Bereitstellung des erforderlichen Materials getroffen werden.

Holzschiffe sind leichter, schneller und billiger als Stahlschiffe zu

bauen.

Da es zur Zeit schwierig ist, neue Schiffswerften zu errichten, wird von der Regierung eine Erweiterung der vorhandenen Werften beabsichtigt. Die Werftanlagen in Schanghai und Tsingtau stehen den Japanern jetzt zur Verfügung. Man beabsichtigt, auch die Werften in den anderen besetzten Gebieten für die Durchführung des Schiffbauprogrammes in Anspruch zu nehmen, damit man die Vorräte von 28 Millionen Meterzentner Sojabohnen aus Mandschukuo nach Japan befördern kann.

Erlebnisse eines Schwedischen Arbeiters in Sowjet-Rußland

Stockholm. Nach zehn Jahren Aufenthalt in der Sowjetunion kehrte der aus der nordschwedischen Stadt Lulea gebürtige Grubenarbeiter B. Thörn, wie „Stockholm Tidningen“ berichtet, nach kurzweiligen Erlebnissen im „Sowjetparadies“ jetzt nach Schweden zurück.

Frau und Kinder mußte er im Stich lassen, ohne zu wissen, wo sie sich befinden. Zehn Monate lang hielten die Sowjets ihn gefangen unter dem Vorwand, er sei ein schwedischer Spion, nur weil er

den Wunsch geäußert hat in seine Heimat zurückzukehren.

Weil er einmal von den Arbeitsverhältnissen in Schweden erzählt hatte, wurde Thörn zu vier Jahren Strafarbeit in Sibirien verurteilt. „Alle Menschen hier in Schweden“, so erklärte Thörn, „die die Herrlichkeit des Sowjetparadieses rühmen, müßten in die Sowjet-Union geschickt werden und das erleben, was ich erlebt habe — dann würden sie vielleicht geheilt sein.“

Rumänien erzeugt selbst Manganeisen

(APM) Die in der Bukowina befindlichen Mangenerzlager sind bisher infolge ihres nicht sehr hohen Mangangehaltes nur in beschränkter Maße abgebaut worden. Aus demselben Grund scheute man auch die Investition für moderne Förderanlagen. Was abgebaut werden konnte, wurde in rohem Zustand nach Deutschland und Polen verfrachtet.

Erst in jüngerer Zeit nahm auch die inländische Eisenindustrie mehr Interesse an dem Manganerz des Orthodoxen Religionslandes. Es wird jetzt bekannt, daß auch die „Nitrogen“ einen Ofen zur Gewinnung von Manganeisen mit einer Verar-

beitungsfähigkeit von 18 Tonnen täglich aufgestellt hat. Die zusammen mit der „Nieschiga“ angestellten Versuche sind zufriedenstellend ausgefallen, so daß an die regelmäßige Produktion geschritten werden kann.

Unsere Anekdote:

Zeppelin „Luftsprung“

Als Zeppelin während des ersten Weltkrieges einmal plötzlich von Stuttgart nach Berlin fahren mußte, sprang er, als wäre er noch der waghalsige Mannleinmann von ehedem, in den schon schwebenden D-

Oberschwemmungen und Schneelawinen in der Schweiz

Bern. Im Kanton Aargau verursachte die letzte Schneeschmelze große Uberschwemmungen und setze viele Täler unter Wasser. Mehrere Häuser sind bereits eingestürzt und einige hundert Personen mußten obdachlos auf die Berge flüchten. Ganz unansehnliche Wäde und kleine Flüsse füh-

ren derartige Mengen Wasser, daß sie zu reißenden Ströme wurden.

Unweit der Gemeinde Real setzte sich in der Mittagszeit zwischen 11—12 Uhr eine Schneelawine in Bewegung und verschüttete 12 Personen. Die Rettungsarbeiten dauern noch an.

Fünzig Jahre Dieselmotor

Eine umwälzende deutsche Erfindung

Im März 1892 erhielt Ingenieur Rudolf Diesel das erste Reichspatent auf einen von ihm erfundenen Hochdruckmotor. In den fünfzig Jahren, die seither vergangen sind, hat der „Dieselmotor“, wie er heute allgemein genannt wird, einen Siegeslauf rund um den ganzen Erdball angetreten.

In Europa, in Amerika und in Asien baut man heute Dieselmotoren;

es gibt kein Land, in dem der Dieselmotor unbekannt wäre, und kein Meer, das nicht von Schiffen mit Dieselantrieb befahren würde.

Die größte Bedeutung erlangte aber der Dieselmotor für Deutschland, ganz besonders seit dem Weltkrieg 1914/18. Deutschland war arm an Erdöl und die Herstellung von synthetischem Benzin steckte damals noch in den Kinderschuhen. Stingen wurden als Nebenprodukte der Steinkohlen- und Braunkohlenverarbeitung große Mengen von Dieselstillaten (Leerdöl, Petrolin) gewonnen, die sich ebenso wie das natürliche Hochpetroleum zum Betrieb von Dieselmotoren verwenden ließen. So konnte mit Hilfe des Dieselmotors das Benzin durch Leerdöl ersetzt werden.

Zug hinein. Der Stationsvorsteher, der Zeppelin seit Jahren kannte, rief ihm nach: „Gott Graf, Sie sind der einzige Zeppelin, der keine Luftsprünge mehr machen darf!“

Welche Meschkartentypen sind zum Broteinlösen zu verwenden?

Bukarest. (R) Am 22. März läuft die bisherige Brotkarte ab. Zur Broteinlöse sind in der Zeit vom 23. bis 29. März, die Bons 3-7, vom 30. März bis 5. April jene von 8-12 und vom 6. bis 12. April die Bons 13-17 der Meschkarte zu verwenden. Das Publikum wird aufmerksam gemacht diese Anweisung streng einzuhalten.

Requisitionsbons abholen

Arab. Das hiesige Ergänzungsbezirkskommando fordert jene Personen aus Arab und Neu-Arab, die im Monat September 1940 an das 7. Pionierregiment Pferde, Geschütze und Wagen abgegeben haben, auf, sich wegen Uebernahme der Bons beim obigen Kommando (Zimmer 4) einzufinden.

Selbsttod eines 44-Jährigen

Am 4. Dezember 1941 fiel in Pflanzförmung für Führer, Volk und Vaterland, der Freiwillige der Waffen-SS Franz Kader Weisgerber. Seine Kameraden haben ihm in Maschinen ein würdiges Grab bereitet.

In dem Selben betrauert Blockleiter Peter Weisgerber und Frau Katharina geb. Krebs, den Sohn, Käthe Weisgerber, den Bruder.

„General Zeit“ — ein falscher Freund

Bolschewiken konnten nicht einmal örtliche Erfolge erreichen

Washington. (DNB) Der britische Botschafter Lord Halifax und der Sowjetbotschafter Litwinow-Finkelstein nahmen gestern Abend an einem Festessen teil. An diesem hielt der Sowjetbotschafter eine Rede, in welcher er forderte, die Alliierten mögen am Kriege aktiver teilnehmen, auch dann, wenn die Teilnahme mit

Englische Bombenwürfe auf türkisches Gebiet

Ankara. (R) Wie amtlich berichtet wird, wurden gestern durch drei unbekannt Flugzeuge 15 Bomben auf die türkische Stadt Milas in Anatolien, die etwa 150 km südlich von Smyrna liegt, abgeworfen. Durch die Bombenwürfe wurden 2 Personen getötet und mehrere schwer verletzt.

Die türkische Regierung hat die Untersuchung eingeleitet und festgestellt, daß es sich um britische Flugzeuge handelt, die den Angriff auf Milas unternahmen und auch Maschinengewehrfeuer auf die Stadt abgaben. Die Türkei hat energischen Protest dagegen eingelegt.

Deutscher Vortrag mit Film in Arab

Arab. Die Anteilnahme eines jeden an der Entwicklung des modernen Flugzeugbaues ist schon immer eine besonders große gewesen und ist es heute im Krieg eine noch regere. Die Junktors Flugzeug-Werte kommen einem allgemeinen Wunsch nach u.entsprechenden Ingenieur zu einem Vortrag. Der Ingenieur wird auch in Arab über das sehr interes-

sante Thema des Flugzeugbaues sprechen und einige spannende Filme zeigen. Das Kulturamt der Auslandsorganisation der NSDAP veranstaltet diesen Vortragsabend in Arab am Freitag, den 27. März um halb 9 Uhr abends im Gewerbevereinsaal.

Der Aktienbesitz des Königs Karl II.

Bukarest. (R) Durch das Amtsblatt veröffentlichte Verordnung des Justizministers wird auf Antrag des Verwalters des Aktienbestandes des früheren Königs Karl II., Prof. Cr-

win Antonescu, dieser ermächtigt, den Aktienbesitz des früheren Königs in den Generalversammlungen folgender 29 Gesellschaften und Kreditinstitute zu vertreten:

- Banca de Credit Roman; Banca de Econ a Romania; Banca Marmorosch, Banca Romaneasca, Rumänische Nationalbank; „Astra“ - Waggon-Fabrik; Astra Romana (Petroleum); Banloc (Kaufhaus); Bukowina (Forst); Concordia und Creditul Minter (Petroleum); Dacia Romania; Uzuga-Werfabrik; Busteni (Papier); Ciofani; Detea (Wapier); Zulfabrikindustrie; Mica (Bergbau); Uzuga (Zement); Uzuga (Textilien); Rhein (Kellereien); Redevania, (Kredit); Steaua Romana (Petroleum); Telephongesellschaft; Cantacuzino (Zement); Bukarester Straßenbahngesellschaft; Rumänische Donau - Dampfschiffahrtsgesellschaft; Rumänische Glaswerke; Reichiza A.-G.; Metallwerke Titan-Rabrag-Galan.

Jugendliche werden für die Artillerie ausgebildet

Tokio. (G) In Japan werden künftig Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren, die in besonderen Eignungsprüfungen als Freiwillige ausgewählt worden, für eine langjährige Sonderausbildung bei der Artillerie eingestellt.

Diese Sonderausbildung bestand bisher schon bei der Luftwaffe und der Panzertruppe. Die guten Erfahrungen haben jetzt eine Ausdehnung auf die Feldartillerie und die Flak veranlaßt.

Ein Monat Arbeitslager für Glogovayer Landwirt

Arab. Noch im vergangenen Herbst hat der Glogovayer Bauer Franz Weber auf dem Araber Markt seine Kartoffel teurer als der Maximalpreis war verkauft. Bei der Gerichtsverhandlung wurde er jedoch deshalb nicht verurteilt, was den Staatsanwalt veranlaßte dagegen zu appellieren. Heute verhandelte nun die königliche Tafel den Fall und verurteilte Weber zu einem Monat Arbeitslager.

Baulischer Rabenmutter wird gesucht

Arab. Wie die Gendarmerie aus Baulisch meldet, fand man dort im Garten der Witwe Stefan Clabdi in einem Misthaufen die vergrabene Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Gendarmerie sucht nun nach der Rabenmutter.

Trauung

In Arab fand heute die Trauung des hiesigen Apothekers Dr. Josef Dicz, aus Orghdorf, mit Fr. Hanna Rabbebo, Tochter des hiesigen Arztes statt. — Den vielen Gratulationen die dem Ehepaar zuteil wurden, schloß sich auch mit uns an.

Deutscher Filmabend in Arab

Arab. Die hiesige Reichsdeutsche Kolonie veranstaltet am Donnerstag, den 19. März, um 7 Uhr abends einen Filmabend im Lloyd.

Keine Macht der Welt, kann heute Japan angreifen

Stockholm. (R) Laut Bericht der Stefani-Agentur erklärte der gewesene Kommandant der alliierten Streitkräfte im Pazifik, Admiral Stark, Pressevertretern gegenüber, daß Japan durch seine errungenen

Erfolge im Pazifik, in der Lage ist, den ganzen Pazifikraum zu kontrollieren. Abschließend bemerkte der Admiral, daß keine Macht der Welt heute im Stande ist, den Kampf mit Japan erfolgreich aufzunehmen.

Landwirte und Jäger vernichten die Krähen

700.000 Lei Prämie für den Gluckstücken

Die rumänische ornithologische Zentrale setzte eine Anzahl von Krähen, die mit Führingen versehen wurden, wieder in Freiheit. Das Ackerbauministerium hat 36 Preise im Gesamtbetrag von 700.000 Lei ausgeschrieben, die jenen Landwirten und Jägern ausbezahlt werden, die solche Krähen einfangen oder schießen.

Es wurden ausgeschrieben: Ein Preis von 100.000 Lei, 5 Preise von je 50.000 Lei, 10 Preise von je 25.000 und 20 Preise von je 5000 Lei. Die Fänge mit dem Ring sind bis 15. April an die ornithologische Zentrale, Bukarest, einzusenden. Die Auszahlung findet nach dem 15. April statt.

Unsere Anekdote:

Das durchgehende Pferd

Man erzählt von Schiller, der seine morgendlichen Reittunden im vollen Galopp durchführte, daß er einmal die Herrschaft über sein Pferd verlor, das querfeldein mit ihm durchging. Dabei saßen sie an einem Bekannten vorbei, der ausrief: „Nanu, wohin denn so schnell?“ Weber v. Schultes gewendet rief Schiller zurück: „Trag's Pferd nicht mich!“

vorbeistürmte. „Zum nächsten Steg!“ antwortete der Kaiser.

Zum dritten Mal erscheint dieselbe Pointe in einer Anekdote, die von einem englischen Bischof erzählt wird. Dieser soll als junger Hilfsgeistlicher ein leidenschaftlicher Reiter gewesen sein, — sehr zum Verdruß des Vaters, eines keltischen Barons. Als dieser eines Morgens seinen jungen Geistlichen eines durchgehenden Pferdes an sich vorbeiliegen sah, schrie er ihn an: „Reitet Sie der Teufel, Herr?“ Worauf der junge Mann zurückbrüllte: „Nein, ich ihn!“

Coriolan Barbat

Der demaskierte Judäo-Kommunismus Reflexionen am Rande des neuen Europas

In diesem der kurzen erschienenen Heft, steht der bekannte Banater rumänische Schriftsteller, Coriolan Barbat, eine Parallele zwischen dem Bolschewismus und dem Nationalsozialismus, wobei er in kurzen prägnanten Abrissen die Schöpfung des Bolschewismus die dieser in Staat, Volk, Familie und dem russischen Menschen verursacht hat, schildert. Es sind bekannte Bilder und Tatsachen die dem Leser vor Augen geführt werden, immer wieder aber interessant und packend dargestellt.

des Banater-Ebenenbürger Rumänentum bleiben, in welcher das Freimaurer- und Subentum so nachteilig seine Einflüsse auf das anständige Rumänentum ausübte und eine Hebung dieser Nachteile und Einflüsse, der Verfasser nur in der Ausrottung dieser beiden sieht.

Das Heft, in rumänischer Sprache verfaßt, ist sowohl inhaltlich als auch sprachlich berart gut gehalten, daß auch ein Nicht-rumäne sich in die Intentionen des Verfassers beim Lesen desselben, hineinleben kann.

Die ideale Lösung der sozialen Fragen steht der Verfasser im Nationalsozialismus und Faschismus. In verschiedenen Anhängen kommt u. a. der Bergbau — das ideale Erholungsheim des Führers — zur Sprache. Nicht unerwähnt soll dabei das Urteil des Verfassers über die Stadt Arab, der Hochburg

Der Arab-Schegaer Fleischhauer Janos Katona wurde zu 6 Monaten Arbeitslager und 12.000 Lei Geldstrafe verurteilt, weil man bei ihm 30 Kilo Fleisch und eine Kuhshaut versteckt fand.

Ausfuhrverbot für schöne Mädchen

Buenos Aires. Der Magistrat der Stadt Santa Fe in Argentinien wünscht keine Eheschließungen der Töchter der Heimatstadt mit Ortsfremden. Zur Erlangung der Heiratslaubnis muß jedes Mädchen von Santa Fe den Nachweis erbringen, daß sein Bräutigam in Santa Fe beheimatet ist.

schlossen stets glänzende Ehen und vertriehen, eine nach der anderen die Heimatstadt.

Santa Fe lief Gefahr, seine eigenartige Berühmtheit einzubüßen. Der Stadtmagistrat versuchte alles Mögliche, in der Weiblichkeit Santa Fe's Heiratsreue zu erwecken. Der Erfolg war gering. Deshalb entschloß sich der Stadtmagistrat zu diesem eigenartigen „Ausfuhrverbot für schöne Mädchen.“

Der Grund dieser seltsamen Verfügung des Stadtmagistrates ist die Tatsache, daß die Mädchen von Santa Fe als die schönsten ganz Südamerikas gelten. Deshalb kamen seit vielen Jahren Junggesellen aus ganz Südamerika zur Brautwerbung nach Santa Fe. Die berühmten Ortschönen

allerdings behaupten kochhafte Einwohner von Santa Fe, daß dieses Verbot zu spät komme, weil jetzt schon die schönsten Mädchen dort sehr selten geworden seien.

Die vergifteten Kugeln

Was ich einst in einem GPU-Lager erlebte

Von A. Falkenhorst.

Tiefe Nacht. Draußen ist es stockfinster. Der Wind saust und pfeift, söhnt und zerrt, der Regen peitscht aus den niedrig ziehenden grauschwarzen Wolken. Das riesige Gelände des GPU-Lagers ist zwar durch helle Bogenlampen beleuchtet, doch ihr greller Schein wird durch die Finsternis und den dichten Regen wesentlich abgeschwächt. Besonders nahe bei einander stehen die Scheinwerfer längs des Drahtverbau.

An jeder Ecke ragt ein hoher hölzerner Wachturm empor. Daraus ist der Lagerschütze postiert, Verbrecher der das Vertrauen bestehende Lagerobrigkeit genießt. Der Schütze hat den strikten Befehl, ohne Warnung auf jeden Lagerinsassen zu schießen, der sich dem Drahtverbau nähert.

In den langen, niedrigen und schmutzigen Baracken schlafen unruhig Tausende von Gefangenen. Schwache elektrische Birnen glimmen im Dunkeln, der aus den nassen Kleidern der Liegenden aufsteigt.

Die große Tür knarrt leise. Durch den schmalen Spalt huschen fünf Schatten. Draußen schmiegen sie sich an die Wand der Baracke und spähen in die Finsternis hinein. Alles ist ruhig, alles schläft.

Schleichend, kriechend gelangen die Fünf bis zu einer Scheune nahe am Drahtverbau. Hier ist die günstigste Stelle zum Ausbruch aus dem Gefangenenlager.

Im Halbschatten der Scheune bleiben die Flüchtlinge stehen. Ruhen sich zum letztenmal aus; dann geht es weiter — es gilt, die gefährlichste Zone unbemerkt zu überwinden.

Wie riesige Eidechsen kriechen die fünf Männer dem Verbau entgegen. Ihre ganze Hoffnung setzen sie auf den Zufall, daß auch der Posten bei diesem Hundewetter nicht so genau aufpaßt. Vielleicht schlummert er gar in seinem Regenmantel mit dem hochgeschlagenen großen Kragen.

Das Glück ist den Flüchtlingen hold: Unbemerkt kommen sie an das Drahtnetz und legen sich dicht daran. Zum Durchschneiden haben sie kein Werkzeug; sie müssen ein Loch ausheben, um unter dem Drahtzaun hindurchzukommen. Fieberhaft arbeitet der erste, buddelt mit einem flachen Stein, dann mit nackten Händen. Der Schweiß rinnt, vermischt mit Regen, von seinem ausgemergeltem Gesicht. Dann löst ihn der zweite, der dritte ab, bis endlich das Loch so groß ist, daß ein Mensch mit Mühe und Not hindurchkriechen kann.

Wie die Wiesel verschwinden die Flüchtlinge im Erdloch, um auf der anderen Seite des Gitterzaunes einige Augenblicke zu verschaukeln. Nun geht es weiter, wieder im Kriechen, um aus dem Bereich des beleuchteten Streifens zu kommen. Schon ist der erste Flüchtling im Schutz der Dunkelheit und der weiter hinten wachsenden Büsche verschwunden, als ein greller Pfiff die Luft durchschneidet. Gleichzeitig fängt die große Marmelade ungestüm zu läuten an. Die ersten Schüsse fallen. Die Flüchtlinge sind entsetzt. Die fünf Männer erheben sich und rennen tief gebückt den Sträuchern zu. Da schreit der Vorkämpfer vor Schmerz laut auf und bricht zusammen. Seine Kameraden bleiben stehen, ungeachtet der Kugeln, die rote Blüten summen. Sie wollen den Verwundeten unter die Arme nehmen, ihn weiterbringen, doch er stößt die Hilfsbereiten Hände zurück: „Laßt mich! Ihr könnt mich doch nicht retten. Flüchtet, Gott stehe euch bei!“

Mit diesen Worten legt er sich auf die Erde, als Zeichen seines festen Entschlusses. Die anderen verschwinden in der Dunkelheit.

Gegen Morgen findet man den am

Fuß Verwundeten im nahen Gebüsch. Der Flüchtling wird zum Lagerkommandanten gebracht, der ihn einem Verhör unterzieht. Erst gegen Mittag wird der Ergriessene ins Krankenhaus abgeführt.

Um diese Zeit mußte ich jeden zweiten Tag das Lazarett aufsuchen. Ich war mit einer Kopfwunde von Moskau gekommen. Sie stammte vom Revolverkolben des Untersuchungsrichters: Ich hatte das Protokoll, das mich selbst bezichtigte, nicht unterschreiben wollen.

Die diensthabende Krankenschwester, eine Gefangene wie das übrige Personal einschließlich des Arztes, wies mich nach dem Operationszimmer, wo man mir wie gewöhnlich den Verband erneuerte. Nach einiger Zeit trat der Arzt ein; ihm folgten zwei Lagerärzten, in ihrer Mitte der angeschossene Flüchtling. Es war ein junger Mann, allem Anschein nach ein Arbeiter. Er stützte sich auf die beiden „Schützen“ und trat nur mühsam mit einem Bein auf, während das andere, etwas hochgehoben, in der Luft baumelte.

Die Krankenschwester nahm ihm den Schuh ab und rollte das Beinkleid bis zum Knie hoch. Der Arzt trat heran, blickte flüchtig auf die Wunde und befahl, sie zu reinigen. Nachdem das Blut und der Schmutz beseitigt waren, nahm er die Sonde. Das Geschoß war glatt durch die Wade durchgegangen, scheinbar ohne die wichtigsten Arterien und Muskeln berührt zu haben, also ein einfacher Durchschuß, der in wenigen Wochen geheilt sein konnte. Was mich aber stutzig machte, war die dunkelviolette Farbe der Haut und das etwas hart gewordene, angeschwollene Fleisch. Auf einmal stiegen in mir die Bilder aus der Anatomie der Universtität auf, die Vorlesungen über die Blutvergiftungen, und eine böse Vorahnung übermannte mich.

Der Arzt legte die Sonde beiseite und sagte, ohne den Verwundeten anzusehen: „Das Bein muß abgenommen werden, und zwar sogleich. Es geht um ihr Leben, Genosse. Entschneiden Sie sich!“

Der Verwundete erblickte und fragte mit leiser Stimme: „Aber

weßhalb denn, Genosse Doktor? Kann denn nicht die Wunde auch ohnedies heilen?“

„Nein, es ist Blutvergiftung eingetreten.“

Das abgekehrte Gesicht des Arbeiters wurde aschfahl. Er schien die Gefahr zu erkennen. Ein Zug inneren Leidens und seelischen Kampfes verzerrte sein Gesicht; die Lippen bebten. Er neigte den Kopf und verhartete einige Augenblicke in trüben Gedanken. Auch die Anwesenden blieben stumm. Alle erkannten die hoffnungslose Lage des Todgeweihten.

Enblich hob der Verwundete den Kopf. Die Augen auf das Fenster gerichtet, auf die grauen Wolken, die vom Winde gegen Osten getrieben wurden, sagte er mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme:

„Es hat keinen Sinn, das Bein abzunehmen; ich muß sowieso sterben. Wozu die unnützen Schmerzen? Ich fühle, daß es bald mit mir zu Ende sein wird. Unmächtiger Gott — sei mir gnädig!“

„Na, so schlimm ist es doch nicht. Genosse; es kann alles wieder gut werden“, sagte der Arzt. „Vorerst legen wir Sie ins Bett und geben Ihnen ein warmes Frühstück. Dann schlafen Sie ruhig einige Stunden. Das übrige wird sich schon finden.“

Der Verwundete dankte und wurde von den Schwestern abgeführt. Der Arzt und ich blieben allein.

„Sagen Sie, bitte, Doktor, der Brand konnte sich doch in diesen wenigen Stunden noch nicht in solchem Umfange auswirken?“

„Gewiß nicht; es handelt sich aber um keinen normalen Fall von Blutvergiftung. Hier im Lager ist auch der leichteste Streifschuß lebensgefährlich. Keine Amputation rettet den Angeschossenen!“

„Aber warum nicht?“ fragte ich höchst verwundert.

„Weil...“, und hier machte der Arzt eine Pause, sah sich nach der Tür um und sagte flüsternd und mit Nachdruck, „weil sämtliche Geschosse verärrtet sind!“

Als ich nach zwei Tagen wieder zum Verbandwechsel kam, erfuhr ich, daß der Angeschossene schon nach wenigen Stunden gestorben war.

„Daily Express“ erklärt

Hitlers Rüstungs-Vorsprung uneinholbar

Stockholm. (DNB) Der militärische Sachverständige des „Daily Express“ bekennt endlich ein,

Hitler habe in Waffen und Kriegsmaterial einen derart großen Vorsprung, welcher nicht einzuholen ist. Er verweist dabei auf die Stoba-Werke in Höbmen sowie auf die Schneider-Creuzot-Werke in Frankreich und stellt fest, daß außer den

deutschen und den angeführten auch die ganze belgische und holländische Rüstungsindustrie für Deutschland arbeiten.

Die sowjetische Rüstungsindustrie, heißt es im weiteren, kann mit diesem nicht Schritt halten, um so weniger, als die Sowjets einen Großteil ihrer Rüstungsindustrie und ihres Kriegsmaterials eingebüßt haben.

Schuhmacher, Lederfabrikanten, Kaufleute, Unternehmer und Händler! Das vorgeschriebene REGISTER ist in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Luftballons sind keine wilden Tiere

Ein 1782 in Paris aufgestiegener Luftballon landete fünf Stunden von der Hauptstadt entfernt in der Nähe eines Dorfes. Die Bauern hielten diese noch nie gesehene Erscheinung für ein teuflisches Wesen, und als der Ballon nach der Bearbeitung mit Sensen, Heugabeln, Dreschflegeln das Wasserstoffgas, mit dem er gefüllt war, entwichen ließ und damit

neen teuflischen Gestalt verbreitete, wurden sie in ihrem Glauben an eine Höllenscheinung nur noch bestärkt, und sie schleiften den wehrlos gewordenen Ballon aus dem Bereich des Dorfes hinaus. Die französische Regierung ließ nach diesem Ereignis bekanntmachen, daß Luftballons keine wilden Tiere seien und daher nicht angegriffen werden dürften.



Machen Sie diesen Versuch nicht!

In das eine Glas eine Aspirin-Tablette, in das andere eine unbekannte Tablette, welche angeblich die gleiche Wirkung haben soll. Es lohnt nicht das Geld. Aspirin ist und bleibt das allbewährte ausgezeichnete Arzneymittel, und das Beste-Kreuz auf der Aspirin-Tablette verbürgt keine Fälschung und Verwechslung.

ASPIRIN
gehört in jedes Haus.

Abg.-Bilderstellungen in Arab

Die Abg.-Organisation in Arab veranstaltet im großen Saal der Arbeitskammer (Wul. Carol 48) in der Zeit vom 16. bis 22. März, nachmittags um 3, 5, 7 und 9 Uhr abends Propagandavorträge mit folgendem reichhaltigen Programm:

1. „Das Wort aus Stein“; 2. „Arbeits- und Sportkameraden“; 3. „Keinen los...“; 4. „Die letzte Garbe...“; 5. Die neueste IWA-Wochenschau.

Der Eintrittspreis beträgt nur 12 Lei und Karten sind im Vorverkauf in der Deutschen Buchhandlung (J. Janson) zu haben.

Riemer Werft arbeitet wieder

Berlin. (DNB) Deutsche Fachleute brachten die beschädigte Werft von Riem in Ordnung und bisher wurden darin 20 gelaperte Sowjetschiffe ausgebessert. Weitere 29 neu befinden sich im Bau.

Speiseölverteilung in Arab

Ab Donnerstag wird in Arab in den Verteilungskreisen von 1—100 auf Grund der Vorkarten pro Person je ein viertel Liter Speiseöl verteilt.

Kein Weißbrot mehr in England

Stockholm. (DNB) Wie am Mittwoch in London amtlich mitgeteilt wird, soll ab 6. April in England die Herstellung von Weißbrot eingestellt werden.

Wir werden immer älter

Infolge der Fortschritte auf dem Gebiet der Hygiene hat sich das Durchschnittsalter der Menschen im Laufe der Jahrhunderte immer mehr erhöht. So beträgt die Erhöhung beispielsweise in den letzten sechzig Jahren ungefähr fünfzig Prozent. Während der Europäer 1870 ein Durchschnittsalter von sechsundvierzig Jahren erreichte, wird er heute siebenundsechzig Jahre alt.

Die Unfälle zum Hund

„Frau... legt Wert auf gute Manieren ihrer Dienstmädchen.“ „Vor Sie eine Tür öffnen, müssen sie stets anknöpfen, Hei!“

Das Mädchen fragte: „Auch beim Kleiderschrank, gnädige Frau?“

Lebenserfahrung

„Kannst du mir...gen, was für ein Unterschied besteht zwischen der ersten Liebe und der letzten?“

„Man glaubt immer, daß die erste Liebe die letzte wäre und die letzte die erste.“

URANIA Schlager-Kino, Arad 12-32

Morgen, Freitag Galaerstaufführung

Der größte geschichtliche Film, in verschwenderischer Ausstattung. Der Film der Abenteuer, der Liebe, der Tapferkeit und der geschichtlichen Wirklichkeit.

Regie von: Alessandro Blasetti,

In den Hauptrollen: Gino Cervi Luisa Ferida

„Salvator, der Ritter der Gerechtigkeit“

Ein gigantischer Film mit 10.000 Darstellern. Originalaufnahmen von den Städten Neapel, Rom und Venedig.

Heute unwiderruflich zum letztenmal 3, 5, 7.30 und 9.30 Uhr

„Der verkommene Mensch“

Britischer Vernichtungsbefehl in Australien

Schanghai. (CP) Für den Fall einer japanischen Invasion in Australien hat die australische Regierung am Montag einen Befehl zur Anwendung der Methoden der verbrannten Erde gegeben, wie aus Melbourne gemeldet wird.

In der Verordnung heißt es, daß den australischen Militärs Vollmacht erteilt wurde, überall, wo es ihnen

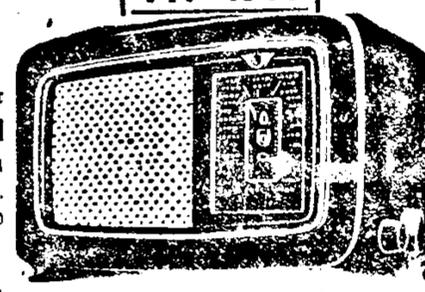
nötig erscheine, die volle Zerstörung der Straßen, Eisenbahnanlagen, Kanäle Flugplätze durchzuführen. Dieser Befehl hat überall in der Bevölkerung Erregung hervorgerufen, da man aus dieser Verordnung schließt, daß die australischen Militärbehörden die japanische Invasion als unmittelbar bevorstehend betrachten.

CORSO ARAD Vorstellungen um 3, 5, 7.30, 10 Uhr
Tel. 23-64 Neues Journal

Mit heutigem Beginn brachten wir den wundervollen Film
„DIE TRAGOEDIE VON SARAJEVO“
den Zusammenbruch der Familie Habsburg, wieder. Musik von D. Straß.

Frühjahrmäntel. Kostüme und Kleider färbt und pußt sachmäßig **KARL MARKOVITS** Färberei, Arad, Str. Duca 7.

Löwe-Radia TYP 1942
Ein Zwergsuper mit 4 Röhren und großer Leistung **Nur 9.500 Lei**
Sowohl für Gleich- wie auch Wechselstrom für jede Netzspannung von 110-220 Volt. Lassen Sie sich den Apparat vorführen und Sie werden ihn kaufen!



MECATON' Gh. Ciaciş & Co ARAD, Bul. Reg. Ferdinand 27. Telefon 18-47

Arme kleine Betty

Roman von Dorothea Goebeler

7. Fortsetzung.

„Du willst das Zimmer zurecht-machen für die Nacht? Nicht so, Bette, ich bin müde und werde früh schlafen gehen. Bring' bitte den Brief zum Kasten.“

„Ach, für den Herrn Doktor?“ Die Alte nickte. „Kommt er wieder zurück?“

„Ich hab' ihm geschrieben, er möchte es tun.“ Konstanze hatte sich vor ihren Toiletentisch gesetzt und begann ihr Haar für die Nacht zu ordnen.

Jetzt, da es aufgelöst über die Schultern hing, traten einige früh-ergraute Strähnen merkbar hervor. Babettes Blick die Rissen glatt.

„Wird der Herr Doktor nun kommen und hierbleiben?“

Sie antwortete nicht gleich, e nach einer Weile sagte sie:

„Ich weiß nicht, Bette, aber ich denke doch. Ich hab' ihn darum ge-

beten.“

„Zeit wär's“, nach alter Leute Sitte brummelte Babette vor sich hin.

„Ja — Zeit war es“, benatigte Konstanze, „das Kind braucht einen Vater und das Haus einen Herrn.“

„Un'ne richtige Herrin dazu“, sagte die Alte, „und das Geschickteste wär's schon, er machte nun Ernst und heiratete das gnädige Fräulein.“

„Aber Babette“, Konstanze wollte lachen, sie konnte aber nicht. Sie sagte: „Du weißt doch, wie er seine Frau geliebt hat, er heiratet überhaupt nicht wieder.“

„Na ja, 'ne Fremde nich, aber Sie sind doch selbst wie'n Stück von unserm Julianden. Ne, 'ne Fremde nich, die würd' sie nich dulden, und ich weiß noch, wie sie immer gesagt hat in der letzten Zeit: Wenn ich sterbe und 'ne Fremde kommt ins Haus, dann komm' ich und hole mein Kind.“

„Babette, das ist ja alles Unsinn und überhauvt heizen, ruh mal hier —“, sie ließ die arauen Haare durch die Finger laufen.

Aber die Alte, die über die Schultern weg danach hinsah, meinte phlegmatisch:

FORUM Kino der grossen Filme, Arad. Tel. 20-10

Morgen Premiere

„Das Blut verzeiht nicht“

Heute zum letztenmal um 5, 7.15 und 9.15 Uhr

FRAU SIXTA

Gustav Fröhlich — Franziska King — Ilse Werner
6-er Wochenschau mit dem feierlichen Staatsbegräbnis des Reichsministers Dr. Loh.

Kl. Anzeigen

Das Wort kostet 4 Lei, fettgedruckt 6 Lei, kleinste Anzeige (15 Wörter) 45 Lei. Für Stellenfuchende 2 Lei pro Wort. Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche 10% Nachlaß. Kennwortzuschlag 20 Lei. Kleine Anzeigen sind voranzubezahlen und werden telefonisch nicht angenommen. Anfragen ohne Rückporto bleiben unbeantwortet.

Mädchen für alles, das auch kochen kann, wird per 1. April gesucht. Jentiu, Arad, Bulev. Carol 6.

Obstbäume in außergewöhnlich schönen, garantiert sortenechten Exemplaren billigst zu haben bei Karl Withe, Baumhülle, Genadul-Becklu. (Rom. Temesch-Tor.)

Suche alleinstehende Frau oder älteres Mädchen zu 3 Kindern. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Ungerahaar läuft
laufend zu den höchsten Tagespreisen ANGAR, Perlam. Uebernahmestelle Wenzel, Arad, Sarmiteghetza 28

Suche alleinstehende Person als Wirtschaftlerin für den 1. April. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Pensionierter Stationschef, Banater Leuzer, 57 Jahre alt, ver. den Landespreisen mächtig, sucht position als Kassier oder Buchhalter in Arad. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Lürrahmen, gebrauchte Tür, Kücheneinrichtung, Speisezimmerleuzer, Kängelsteinrichtung, Fauteuil, großer Glasfasen, Schreibisch mit Fotenteile, runder Tisch mit Glasplatte, Kleiderkasten zu verkaufen. Arad, Str. Meg. Savra 7.

70 Stück Porzellan-Schweine, 9 Monate alt, zirka 60 Kilo schwer, zu verkaufen. Siria, Posta-Divada. (Rom. Arad.)

Fabrikrauchfang aus runden Stegeln, 25 Meter hoch, an Ort und Stelle in Arad zu verkaufen. Näheres bei G. Racz, Arad, Bulev. Dragalina 16.

Suche verlässliche deutsche Frau oder Dienstmädchen. Näheres Parf. Lorenz, Arad, Mettanugasse 4.

Porzellan-Eber, 8 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Peter Maurer, Engelsbrunn Nr. 102 (Rom. Arad).

Gutgehendes Gasthaus in Arad zu verkaufen, eventuell Kompanist gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Suche Häuser, Felber, Nicolobici-Agentur, Arad, Piata Abram Sancu No 21.

Provisions-Akquisiteure

für Loos und Provinz werden aufgenommen
Vorzusprechen Dienstag und Freitag im Vereinslokal des Schwäbischen Seidenunterstützungs-Bereines, Temeschburg, Fröbligasse 26.

Milchseparator, 110 Liter groß, wenig gebraucht, zu verkaufen bei Jakob Franz 228, Traunau. (Rom. Arad)

Geschäftslokal, welches für Kängel oder Werkstatt auch geeignet ist, ist in der Strada Episcopiei 38a, per sofort zu vermieten. Näheres dortselbst beim Hausmeister.

„Das? Ach, das macht nichts, das kann man färben. Die Mutter von der Berta hat auch gefärbt, damit sie sie nicht rauswerfen im Geschäft, die hat'n sehr gutes Mittel. Soll ich es mal mitbringen? Man kommt bloß mit durch, es geht ganz leicht.“

„Babette, nun bed' bloß nicht solch Zeug!“

Konstanze stand auf und schlüpfte in ihr Nachtgewand.

„Bist du fertig, Bette? Dann gute Nacht, ich werde noch ein Weilchen lesen, aber ich will mich hinlegen.“

„Gute Nacht, gnädiges Fräulein! Ist noch was?“

„Nein, Bette, nicht daß ich müßte. Aber halt, hör' mal — doch“, sie wandte sich ab, während sie weiter sprach. „Das Färbemittel, das du vorhin erwähntest, das könntest du mir doch morgen früh herinstellen, man kann es immerhin einmal versuchen.“

Maria Regina Holm stand in ihrem Zimmer vor offenen Kleiderkasten. Sie strich die letzten Stücke glatt. Es war alles verpackt und verstaubt. Sie klappte die Deckel zu und schloß ab. Fertig also. Ein gang leiser Zeugner hob ihre Brust.

Fertig, ja, mit dem Baden und mit Rom auch. Wenigstens für ein Jahr.

Ihre hohe Stirn bewölkte sich. Sie dachte: Also wieder heim und übermorgen schon wieder in der kleinen Stadt. Und dann ist Hanne auf dem Bahnhof und Luz, mein Hund, und Luz freut sich und bringt sich halb um, und Hanne Magen freut sich auch, daß ihre Einsamkeit mal wieder zu Ende ist. Warum freue ich mich diesmal nicht?

Sie strich mit der Hand über die Stirn, als könne sie damit hinwegwischen, was sie bedrückte. Und dann sagte sie es trotzdem, das hatte Wort: „Fertig, auch mit —“

Ja, aber warum mit ihm? Weil in seinem Herzen die andere steht, mit der er mich einst verriet? Nein, nicht verriet. Hat er je ein Wort gesprochen, das ihn band? War er nicht frei, zu tun, was er wollte? Ja, er war frei.

Und doch nicht frei, begehrte es in ihr auf. Was es nicht gleiches Interesse, gleiche Arbeit, die und verknüpfte? Hat er nicht mehr als einmal gesagt: So arbeiten mit dir, Maria, da hat das Leben Zweck und Ziel!

(Fortsetzung folgt.)